

200 Kinder werden zu Erfindern

Im «Uristier»-Saal in Altdorf werden Mädchen und Buben aus verschiedenen Urner Gemeinden einen Tag lang tüfteln und basteln.



Das Handkurbelkraftwerk wurde zusammen mit drei Klassen aus Altdorf entwickelt.



Bilder: zvg

Markus Zwysig

Statt sich im Schulzimmer mit Zahlen und Formeln zu beschäftigen, steht für die 5.- und 6.-Klässlerinnen und -Klässler für einmal das gemeinsame Ausprobieren und Entdecken im Zentrum. Am Donnerstag, 19. September, findet im «Uristier»-Saal in Altdorf der «1. Kinder-Erfindertag» statt. «Sich mit den Naturwissenschaften und der Technik zu beschäftigen, macht Spass.» Das ist eine der Hauptbotschaften, die René Providoli den Mädchen und Buben

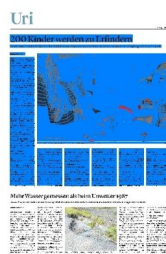
näher bringen will. Er ist Geschäftsführer von explore-it, welche den Anlass gemeinsam mit der **Dätwyler** Schweiz AG, der **Dätwyler** IT Infra AG und der **Dätwyler** Stiftung durchführt.

Explore-it ist ein gemeinnütziger Verein, der das Verständnis für Technik und Naturwissenschaften bei Kindern und Jugendlichen fördern will. 2012 wurde die Stiftung gegründet. Sie sorgt dafür, dass die Aktivitäten des Vereins nachhaltig finanziert sind. Seit 18 Jahren

werden Lernboxen an Schulklassen in der ganzen Schweiz verschickt. 130 000 Stück dieser Schuhschachtel-grossen Pakete sorgten bereits für Tüftel- und Bastelspass. Je zu zweit machen sich die Mädchen und Buben im Schulzimmer an die Arbeit. Zum Schluss dürfen sie das, was sie selbst gebaut haben, mit nach Hause nehmen.

Ohne Lötkolben oder Metallsäge

Die Lernboxen enthalten detail-



lierte Anleitungen und das benötigte Material. Mit einfachen Mitteln lernen die Kinder, so viel wie möglich im Klassenzimmer selber zu machen. «Ziel ist es, dass 5.- und 6.-Klässler das ohne Lötkolben und Metallsäge bauen können, denn die Klassenzimmer sind dafür nicht ausgerüstet und die Lehrpersonen oft nicht ausgebildet», so Providoli. «Benötigt werden nur Schere, Klebestreifen und ein kleines Messer.» Die Lernboxen sollen aber auch die Lehrerinnen und Lehrer entlasten beim Vorbereiten und beim Organisieren des benötigten Materials.

Der 19. September wird für die teilnehmenden Mädchen und Buben etwas Besonderes sein. «Der Erfindertag ist die Kür», so Providoli. «Damit wollen wir zeigen, dass ein Gemeinschaftserlebnis nicht nur im Sport oder im kulturellen Bereich möglich ist, sondern auch in der Technik.» Mehr als 200 Kinder aus mehreren Urner Gemeinden werden dabei sein. Die 5.- und 6.-Klässler von insgesamt 11 Schulklassen machen mit und bereiten sich ab Mitte

August vorgängig im Klassenzimmer 5 bis 6 Stunden lang auf den Gemeinschaftsanlass vor.

Möglichkeiten zur Verbesserung gefunden

Der Erfindertag, aber auch schon die Vorbereitungen werden von der **Dätwyler** Stiftung unterstützt. Damit am Erfindertag alles funktioniert, wurden die Boxen vorgängig mit vier Urner Schulklassen getestet. Beim Ausprobieren gab es auch einige Verbesserungsmöglichkeiten, die in die weitere Entwicklung der Energiebox mit einbezogen wurden.

In Zukunft können die Energieboxen von den Lehrpersonen für ihre Schülerinnen und Schüler bestellt werden. Mit Unterstützung der **Dätwyler** Stiftung werden die Pakete an Klassen in Uri, aber auch in der Zentralschweiz verschickt. Drei Jahre dauert das Gesamtprojekt, das zwei Erfindertage sowie den Versand der Boxen sowie Weiterbildungskurse für Lehrpersonen umfasst.

Die Mädchen und Buben bauen eine Solarzelle mit einem

kleinen Akku. Damit lässt sich Strom für eine LED-Beleuchtung erzeugen. Zudem können ein bewegliches Strommessgerät und ein Handkurbelkraftwerk angefertigt werden. Letzteres kommt bei schlechtem Wetter zum Einsatz.

Wenn die Sonne nicht scheint, müssen andere Quellen angezapft werden, respektive es wird von Hand Strom produziert. In diesem Fall machen die Hände das, was sonst der Wind oder das Wasser vollbringen: ein Kraftwerk zum Laufen bringen.

Im «Uristier»-Saal werden die Mädchen und Buben für ein imposantes Bild sorgen. Am Erfindertag bauen sie 200 Handkurbelkraftwerke, schliessen sie in Gruppen zusammen und bilden ein Stromnetz. Die Schülerinnen und Schüler werden von Lernenden der Dätwyler-Gruppe begleitet. «Das wird für alle sicher sehr eindrücklich. Ist dies doch ein Event, der im Klassenzimmer nicht in dem Stil möglich ist», so René Providoli.